

## **Anlage 1 – Baubeschreibung und Erläuterungsbericht zur Gesamtkonzeption**

Für die Gesamtschule Rodenkirchen ist ein Erweiterungsbau geplant. Bei dem Erweiterungsbau handelt es sich um ein langgestrecktes Gebäude, das längs von dem Hauptgebäude angeordnet ist. Die notwendigen Stellplätze werden direkt an der Eygelshovener Straße realisiert, auf einer bereits vorhandenen Stellplatzfläche, welche zuvor für die Flüchtlingsunterkunft Eygelshovener Straße genutzt wurde. Reserveflächen für Stellplätze werden hinter dem neuen Schulerweiterungsgebäude vorgehalten. Flächen zur Versickerung von Niederschlagswasser werden ebenfalls auf dem Grundstück realisiert.

Das neue Schulgebäude soll als zugehörig zum Hauptgebäude erscheinen. Insofern werden die grundsätzlichen Gebäudestrukturen (wie z. B. geschlossene und sich nach außen öffnende Innenhöfe und innere Baufluchten) aus dem Bestand übernommen. Die vordere Bauflucht an der Sürther Straße sowie die Gebäudehöhe des Bestandsgebäudes werden ebenfalls übernommen.

Die Erschließung des Neubaus orientiert sich an der Haupteerschließung des Bestandes. Sie kann sowohl direkt von der Sürther Straße als auch über das große Foyer des Hauptgebäudes, unter dem Brückenbauwerk der Bibliothek hindurch, erfolgen. Die Erschließung im Gebäude erfolgt über einen Vorplatz, der in ein großzügiges Foyer mit einem Luftraum führt. Das dreigeschossige Gebäude wird ohne Untergeschoss realisiert. Die Lage der Einfachturnhalle orientiert sich an der Lage der Turnhallen im Bestand und entspricht dem Wunsch der Stadt Köln, die Halle auch für externe Nutzer so zugänglich zu machen, dass ein Betreten des Schulgrundstücks nicht notwendig ist.

Die vorhandene Rigole auf der Ostseite des Gebäudes, die sich über die gesamte Grundstückstiefe entlang des Bestandes erstreckt, ist als Grünstreifen mit offener Sickermulde gleichzeitig bedeutendes gestalterisches, wie (mit seinen Brückenbauwerken) verbindendes Element der beiden Schulgebäude und Außenräume. Die Wegeführung der Ankommenden entlang der Rigole wird über das Erlebnis einer räumlichen „Enge“ vor der Aufweitung, an der die Eingänge und Durchgänge liegen, bestimmt.

Die äußere Gestaltung setzt sich bewusst in der Farbgestaltung und Fassadenaufteilung von dem Bestand ab. Hierdurch wird einerseits die Eigenständigkeit des Erweiterungsbaus betont und andererseits wird durch die Übernahme städtebaulicher Großformen (z.B. Höhe des Gebäudes, fordere Bauflucht, Fluchten aus der Eingangssituation, etc.) die Zusammengehörigkeit und gegenseitige Ergänzung der beiden Bauten unterstrichen. Die äußere Farbgebung des Neubaus wird durch eine dunkle graue Ziegelfassade mit gleichtonigen Aluminiumfenstern, sowie geschlossenen Aluminiumpaneelen in unregelmäßigen Abständen angeordnet, bestimmt.

Glatt geschalte, helle Sichtbetonoberflächen in der Eingangshalle und den Fluren prägen, wie im Bestand, die Erscheinung in den allgemeinen Verkehrsflächen im Inneren. Hierzu bildet der warmtonige, gelbliche Terrazzo eine wirkungsvolle Ergänzung. In den Klassenzimmern werden ebenfalls die Sichtbetonoberflächen mit den farbigen weichen Bodenbelägen den Raumeindruck bestimmen. Holz-sichtige Zugangstüren zu den Räumen und z.B. Handläufe aus Holz in den Treppenhäusern werden ebenfalls vom Bestand übernommen.